

»Der Schall der Hörner entließ nun die Reiter bis zum Beginn eines neuen Kampfes, und die Unterhaltung des Volkes blieb den Banderillos überlassen, die bisher so bereit gewesen waren, den Reitern beizustehen. Die Banderilla (Fähnlein) ist ein zwei Fuß langer, mit einem stählernen Widerhaken versehener und mit vielen bunt ausgeschnittenen Streifen farbigen Papiers verzierter Pfeil oder Schaft. Ohne Mantel, aber mit einem dieser Instrumente in jeder Hand, tritt der Fechter dem Stier entgegen und bohrt ihm denselben in dem Augenblicke, wo dieser sich zum Stöße bückt, dicht hinter den Hörnern in den Nacken. Das Schmerzgefühl veranlaßt den Stier, den Kopf zu erheben, noch ehe er den bezweckten Stoß hat vollführen können, und während er wüthend strebt, die herabhängenden Pfeile abzuschütteln, hat der Mann Zeit, zu entfliehen. Mißlingt es aber den Banderillos, die Pfeile einzubohren, dann tritt der Fall ein, wo sie ihrer ganz bewundernswürdigen Schnelligkeit bedürfen, indem ihnen, von keinem Mantel geschützt, nichts übrig bleibt, als augenblickliche Flucht. Der Stier folgt ihnen im vollen Laufe, und ich habe den Mann über die Schranken wegsehen sehen, und das wüthende Thiere so dicht hinter ihm her, daß es schien, als habe er mit den Füßen auf den Kopf desselben getreten, und sei so hinübergesprungen. Einige der Pfeile sind mit Raketen und Schwärmern versehen und ein kurz vor dem beabsichtigten Angriff angezündetes Stück Zunderschwamm wird dergestalt an die Spitze des Pfeiles befestigt, daß es durch das Eindringen derselben in die Haut in die Höhe geschoben wird, und so den Zündpunkt des Feuerwerks berührt. Der Zweck davon ist, den Sinn des Stiers ganz zu verwirren und diesen völlig rasend zu machen, um dadurch die Gefahr des Matadors zu mindern, der am meisten zu fürchten hat, wenn das Thier seinen Angriff nicht ganz ohne Besinnung vollführt. Auf ein zweites Zeichen, das der Präsident mit seinem Taschentuche gab, erschallte vom Orchester das Todesignal, und der Matador trat auf. Er näherte sich nach abgeworfenem Mantel dem Stiere mit schnellem, leichtem und furchtlosem Schritte, in der Linken ein viereckiges Stück rothes Tuch haltend, das an einem Stabe, ungefähr zwei Fuß lang, ausgespannt war, und in der Rechten ein breites Schwert von nicht viel größerer Länge. Seine Gehilfen folgten ihm in einiger Entfernung. Dem Stiere bis auf sechs bis acht Schritte entgegentretend, hielt er ihm die rothe Fahne vor, hinter welcher er sich zum Theil, das Schwert aber gänzlich verbarg. Der Stier stürzte auf das rothe Tuch los, der Held aber wich ihm mit einer leichten Bewegung aus, und das Thier ging unter der lockenden Fahne durch, die jener so lange in der ersten Richtung hielt, bis er gegen die Hörner gesichert war. Gereizt durch diese Täuschung und ungebändigt durch die Schmerzen der zuvor erhaltenen Wunden, nahm der Stier jetzt alle seine Kräfte